

Moment mal ... am 28.01.2023



Andrea Wagner-Pinggéra @ privat

Am letzten Sonntag war ich bei der „Grünen Woche“. Die Präsentation der Bundesländer hat mir besonders gefallen. Vor allem die Brandenburg-Halle. Eine gelungene Mischung aus innovativ und bodenständig, heimatverbunden und weltoffen.

Ein Trend fiel mir besonders auf: Das Schwergewicht liegt auf regionalen Lebensmitteln. Und: Handwerklich Gemachtes, mit Sorgfalt Hergestelltes hat die Nase vorn. Ob beim Brot, bei Wurst und Käse. Auch beim Bier, selbst bei der Schokolade.

Das alles zeigt, Lebensmittel werden als das betrachtet, was sie sind: Lebens-Mittel. Produkte, die zum Leben nötig sind (oder zum Genuss!) und es deswegen verdienen, anständig behandelt zu werden.

Ganz oben auf der Agenda steht das Tierwohl. Endlich, könnte man meinen – wird doch seit Ende der 70-er Jahre bereits darüber diskutiert, wie der Weg zu einem verantwortlichen Fleischkonsum und damit zu einer ethisch vertretbaren Tierhaltung aussehen kann.

Tierwohl gibt es nicht im Sonderangebot. In diese Richtung zielte auch eine Umfrage: Wieviel sind Sie bereit, für ein Ei zu zahlen (bei entsprechender Qualität selbstverständlich!): 30, 40, oder 60 Cent?

60 Cent sind eine Menge Geld für so ein kleines Ei, könnte man meinen. Aber stimmt das?

Zu Lobetal, wo ich arbeite, gehören seit einiger Zeit auch etwa 1000 Hühner. Sie leben draußen, in mobilen Ställen – ungefähr 250 Hühner bilden eine Gruppe. 250 Artgenossen können Hühner gerade noch verkraften. Sonst fangen sie an, aufeinander einzuhacken. Noch wichtiger aber: Die kleinen Brüder der Legehühner werden nach dem Brüten nicht geschreddert, sondern großgezogen. Dann erst werden sie geschlachtet. Das ist doch sentimental, könnte man gegen diese Art der Tierhaltung einwenden. Lediglich Marketing, um eine empfindliche Kundschaft für sich einzunehmen.

Nein, diese Entscheidungen sind tiefer Ausdruck des Respekts. Es ist die Ehrfurcht vor dem Leben. Ein Tier ist ein Lebewesen. Das genau wie ich, wie jeder Mensch, wie alles, was kreucht und fleucht, seinen Ursprung in Gott hat.

Andrea Wagner-Pinggéra
Theologische Geschäftsführerin Hoffnungstaler Stiftung Lobetal